## FOLGEN DES ZWEITEN WELTKRIEGES

## ZWEITER WELTKRIEG UND VERTREIBUNG

In dem geheimen Zusatzprotokoll zum Nichtangriffspakt zwischen Rußland und Deutschland wurden die baltischen Staaten, Finnland, Bessarabien und das östliche Polen als Interessensphäre der Sowjetunion bestimmt, Westpolen als die der Deutschen (Hitler-Stalin-Pakt).

Kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges durch den deutschen Angriff auf Polen marschierte die rote Armee in Ostpolen ein. Das Deutsche Reich schloß mit Estland, Lettland, Litauen und der Sowjetunion Umsiedlungsabkommen ab. Die Baltendeutschen, die Galizien- und Wolhyniendeutschen wurden im Winter 1939/40 und im Sommer 1940 umgesiedelt, etwa 400 000 Menschen. Sie kamen hauptsächlich in den Reichsgau Wartheland und nach Westpreußen, wo einem Teil, Höfe und Wohnungen zuvor vertriebener Polen und Juden zugewiesen wurde.

Weitere Umsiedlungsverträge mit Rumänien (1940), Kroatien (1942) und Bulgarien (1945) betrafen nochmals 145 000 Deutsche.

Während des Krieges wurden von deutschen (und sowjetischen) Besatzern 5,5 Millionen Polen und polnische Juden umgebracht. Als sich das Kriegsgeschehen wendete, folgte die Gegenreaktion.

Noch im Mai 1945 hatten die Sowjets die eroberten Gebiete bis zur Oder und Görlitzer Neiße, mit Ausnahme von Nord- und Ostpreußen, das sie selbst in Besitz nahmen, der provisorischen polnischen Regierung zur Verwaltung übertragen.

Ein Teil der Deutschen wurde noch von der Roten Armee als Zwangsarbeiter verschleppt, andere wurden in den Jahren 1945/46 in polnische Zentralarbeitslager gebracht, die bis 1950 bestanden. Gleichzeitg begannen im Juni 1945 die ersten Vertreibungen. Bis 1949 betrafen sie 3,5 Mill. Menschen.

Als Rumänien dem Deutschen Reich den Krieg erklärte, wurde nur die deutsche Bevölkerung von Nordsiebenbürgen evakuiert, in Südsiebenbürgen und im Banat blieben viele zurück, die von sowjetischen Truppen überrollt wurden. Aus Jugoslawien und Rumänien ebenso wie aus den deutschen Ostgebieten wurden von Dezember 1944 bis Februar 1945 alle deutschen Männer vom 18. bis 45. Lebensjahr und alle Frauen vom 18. bis 40. Lebensjahr in die UdSSR deportiert. Überwiegend betraf dies jedoch Frauen, da die meisten Männer noch bei der Wehrmacht waren. Ein Großteil der Überlebenden wurde nach fünf Jahren Frondienst in Bergwerken und auf Baustellen nach Deutschland entlassen.

Als einziges osteuropäisches Land hat Rumänien seine Deutschen nicht vertrieben. Aber auch hier wurden die Deutschen enteignet und die rumänische Staatsbürgerschaft wurde ihnen bis 1950 entzogen.

Auf der Potsdamer Konferenz im August 1945 beschlossen die Allierten, daß die Überführung der deutschen Bevölkerung oder jener Deutschen, die in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn zurückgeblieben waren, in "ordnungsgemäßer und humaner Weise" erfolgen solle. Aus der Tschechoslowakei wurden daraufhin rund 2,5 Millionen Sudetendeutsche vertrieben.

Besonders hart ging Jugoslawien vor. Die nach den Deportationen verbliebenen Deutschen aus dem serbischen Banat, der Batschka und Untersteiermark wurden in Internierungslagern zusammengetrieben, in denen sehr viele umkamen.

Aus Ungarn wurde nur ein Teil der Donauschwaben vertrieben. Die Vertreibung beschränkte sich fast nur auf die westlichen Grenzgebiete Ungarns.

G.F.